

Das  
**Museum Ludwig Salvator**

in  
**Ober-Blasewitz**  
bei Dresden.



Sep.-Abdr. aus „Nunquam otiosus“ III.

**Hist. Saxon.**

H. 153,39

D 1879 \* 2567

# Ehrentafel

im Vestibule des Museum Ludwig Salvator.

SE. MAJESTÄT DOM PEDRO II.,  
KAISER VON BRASILIEN.

ERZHERZOG LUDWIG SALVATOR,  
K. K. HOHEIT.

Ch. H. ABEKEN in Dresden. †.  
L. F. Jul. ALBANUS in Dresden.  
E. ALLARD in Paris.  
Don Fr. BARCELO y Combis in Palma.  
H. W. BATES in London.  
G. G. BIANCONI in Bologna. †.  
Dr. O. BÖTTGER in Frankfurt a. M.  
Prof. C. H. BOHEMANN in Stockholm. †.  
Vicomte H. de BONVOULOIR in Paris.  
Geh. Schulrath Dr. BORNEMANN in Dresden.  
S. BRANNAN jun. in San Francisco.  
Don F. CARDONA y Orfila in Mahon.  
Geheimrath C. G. CARUS in Dresden. †.  
Baron von CHAUDOIR.  
Marquis G. DORIA in Genua.  
Dr. F. FLÜGEL in Leipzig.

DAS  
MUSEUM LUDWIG SALVATOR

IN

OBER-BLASEWITZ

BEI DRESDEN.





## Das Museum Ludwig Salvator,

genannt zu Ehren Sr. kais. königl. Hoheit Herrn Erzherzog Ludwig Salvator von Oesterreich, wurde nach dem Entwurfe des Professor Giese aus Dresden in der Zeit vom 23. Septbr. 1878 bis Juni 1879 aus schön gearbeitetem Sandstein in Florentiner Renaissance ausgeführt und innerlich, einfach aber geschmackvoll, ausgestattet. Die Bauausführung war dem Baumeister Emil Wagner in Ober-Blasewitz übertragen, welcher seine Aufgabe in voll befriedigender und anerkennenswerther Weise löste.

Die feierliche Eröffnung fand am 29. Juni 1879 früh 11 Uhr statt, wobei die umliegenden Ortschaften durch Deputationen, ihre Vorstände, die königl. Amtshauptmannschaft, sowie das königl. sächs. Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts officiell vertreten waren.

Das Vestibule mit dreiarmiger Treppe wird durch drei hohe Bogenfenster erleuchtet; die erste Etage enthält vier Eckzimmer, einen Salon und in der Mitte querdurch einen hohen Saal mit Oberlicht, welchem ausserdem durch fünf Bogenfenster Licht zugeführt wird. Im Parterre sind Arbeitszimmer, sowie Wohnräumlichkeiten, welche auch zu Musealzwecken verwendet werden können. Eine breite Freitreppe führt vom Vorgarten zum Mittelzimmer, ein elegantes Portal bildet den Eingang zum Treppenaufgang seitlich. In das durchaus gewölbte Souterrain gelangt man von der Hinterseite des Gebäudes durch eine Thüre, die zum Garten führt; vom Corridor kann man es durch eine Treppe erreichen. In ihm sind die Doubletten von Conchylien, Eiern, die Säugethiere, die Vögel und Vogelbälge, die Skelette und Schädel, die Reptilien, Fische, Würmer, Crustaceen, Polypen und Mineralien aufbewahrt, welche zum Verkaufe bestimmt sind. Die Cataloge darüber werden Abnehmern auf Wunsch gratis zugesendet.

Das Bestreben des Besitzers, Dr. Schaufuss, ist seit über 25 Jahren dahin gerichtet gewesen, den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Schulen zu heben, weil nach seiner Ueberzeugung „ein guter naturwissenschaftlicher Unterricht den moralischen Halt des Volkes zu heben im Stande ist und mindestens in der Verehrung für das Allerhöchste und der Demuth gegen den für Menschen unfassbaren Begriff Gottheit gleichwerthig oder gleichnützlich verwendet werden kann wie Dogmen.“\*)

Deshalb begegnen wir auch im

### vorderen Zimmer rechts

den von S. angelegten sächsischen Normalsammlungen, wovon die Originale, welche auf der Wiener Weltausstellung mit dem höchsten Preise, der Verdienstmedaille, prämiirt wurden, vom sächs. Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts angekauft wurden.

Es sind:

#### 1. Naturaliensammlung für einfache Volksschulen, enthaltend:

- a. Schränkchen mit Aufsatz, Auszugtisch und 6 Kasten.
- b. Leunis, Leitfaden, geb.
- c. 2 Skelette.
- d. 3 Säugethiere.
- e. 3 Vögel.
- f. 4 Reptilien.
- g. 1 Fisch.
- h. ca. 50 Mollusken.
- i. 2 Radiaten, 2 Polypengehäuse, Krebs, Wurm, Holzarten und Bostrychengänge.
- k. 50 Insekten verschiedener Familien.
- l. 60—70 Mineralien und Geognosilien.
- m. 1 anatomisches Präparat.

#### 2. Naturaliensammlung für mittlere Volksschulen

(Bürger- oder gehobene Landschulen):

- a. Leunis, Schulnaturgeschichte.

---

\*) Dem verstorbenen Präsident der kais. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, Geh. Rath Prof. Dr. Carus, entging dies nicht, denn in dem Aufnahme-Diplome in die Ak. für Schaufuss wird Letzterer als „de zoologiae universae studio propagando meritissimus“ gekennzeichnet.

- b. 3 Schädel, 6 Skelette.
- c. Armskelett und Muskelarm.
- d. 7 Säugethiere und 1 Modell.
- e. 9 Vögel.
- f. 9 — 10 Amphibien.
- g. 12 — 14 Arten Fische.
- h. 6 Kasten Insekten und 2 Spinnen.
- i. 7 Krebse, 1 Cirropode.
- k. 5 Würmer.
- l. ca. 90 Mollusken.
- m. diverse Strahlthiere, Stachelhäuter und 5 Polypengehäuse.
- n. 2 Thieranatomien.
- o. 1 Dtzd. div. Holzarten,  $\frac{1}{2}$  Dtzd. microsc. Präparate, 8 Species Eier, 3 Insektenzergliederungen.
- p. Mineraliensammlung, ca. 140 Species.

### 3. Naturaliensammlung für höhere Lehranstalten

(Realschulen, Gymnasien):

(die vorzüglichste Sammlung dieser Art wurde dem königl. Gymnasium Neustadt-Dresden überwiesen)

- a. Anatomische Präparate in Papier-mâché.
- b. Menschenskelett mit beweglichen Gliedern.
- c. Schädel-Längs- und Querschnitt; div. Racenschädel in Gyps.
- d. Blutkugelchen-Modelle, vergrößert.
- e. 2 Dtzd. microscop. Präparate.
- f. 4 — 6 Injectionen.
- g. 6 Thierschädel, 1 — 2 Abgüsse, 24 Skelette.
- h. 24 Säugethiere.
- i. 6 Anatomien von verschiedenen Thieren.
- k. 60 Vögel.
- l. 22 Reptilien.
- m. 22 Fische, 1 Gebiss.
- n. 20 Kasten Insekten u. Arachniden, einige Zergliederungen.
- o. 23 Crustaceen.
- p. 17 Würmer.
- q. 1 Molluskensammlung.
- r. s. diverse Radiaten und Polypen.
- t. 51 botanische Wandtafeln und Holzarten.
- u. 1 Mineraliensammlung.
- v. 1 Collection Krystallmodelle.

Hervorzuheben ist bei diesen Sammlungen die systematische Auswahl der Objecte, die sich den in den Anstalten eingeführten Lehrbüchern möglichst streng anschliesst und die nur durch wirklich sachverständige Behandlung erzielt werden kann, nicht aber durch Kunst-, Buch- und Lehrmittel-Handlungen, deren Leitern wissenschaftliche Bildung für dieses Fach abgeht.

**Das Vestibule** ist mit einer prächtigen Guereza-Affen Gruppe, ♂, ♀ und Junges, geziert.

Im **Schulzimmer** findet man den Orang-Utang, den Chimpanze, langarmige u. a. Affen gestopft und in Skelett vor; ferner für den Anschauungs-Unterricht Modelle von Pferd, Tiger, Panther, Löwe, Giraffe, Dromedar, Elephant, Bär u. s. w.

Die kleineren einheimischen Säugethiere sind gestopft vorhanden. Die Vögel sind vom Adler herab bis zur Lumme in allen Hauptabtheilungen vertreten; auf die sächsischen und deutschen ist besonders Rücksicht genommen.

Hervorzuheben sind die

### sächsischen anatomischen Modelle

aus Papier-mâché, welche sich durch Leichtigkeit und Naturtreue, sowie Billigkeit auszeichnen. Es wurden hiervon nach und nach 44 verschiedene Präparate angefertigt, 41 den Menschen betreffend, als Kopf, Auge, Ohr, Kehlkopf, Herz, Extremitäten, Brust, Bauch, Verdauung, Haut, sämtliche in verschiedenartigen Durchschnitten oder Knochen, Muskeln, Adern der Theile etc. darstellend, 1 vom Rind — Kuheuter —, 2 vom Pferd: Herz und Fuss. Die meisten Präparate sind zerlegbar.

Abgüsse, sauber bemalt, werden zum Fabrikationspreis abgegeben und wurden bereits ganze Suiten besonders in das Ausland versendet. (Dresdner Schulen, welche ihren Bedarf aus Hamburg zu doppelten Preisen bezogen, erhielten dafür — die sächsischen Fabrikate!)

Modelle der Gehirne von Fisch, Frosch, Schildkröte, Huhn und Kaninchen, sowie die der Herzen von Fisch, Amphibie, Vogel und Säugethier sind aufgestellt und Abgüsse nebst Erklärungen abgebar.



Beachtenswerth sind die vorzüglich gearbeiteten  
**Krystallnachahmungen**,  
 aus klarstem Glase gefertigt und tadellos in 25 und 60  
 Formen geschliffen, dazu ein Etui mit 18 Edelstein-  
 krystallformen, sowie ein anderes mit den 14 bekann-  
 ten grössten Diamanten, der Kobinor in altem und  
 neuem Schliff, täuschend nachgeahmt. Sämmtliche Modelle  
 sind vielfach in geringer Qualität oder unrichtig aufgefasst  
 und falsch bestimmt anderwärts zu sehen und zu haben,  
 die im Museum befindlichen sind jedoch von oryktog-  
 nostischen Sachverständigen und Mathematikern geprüft  
 und verbessert worden. — Auch von den Krystallmodellen  
 und Diamanten werden einzelne und ganze Sammlungen  
 an Lehranstalten zu möglichst billigem Preise abgegeben.

Der **Mineraliensammlung** für **mittlere** Schulen liegt  
 bei: Löthrohr mit div. Mineralien für Löthversuche,  
 Lupe, Microscop, Wasserwaage, Flüssigkeitsmesser, als die  
 Dinge, welche am häufigsten gebraucht werden.

Ferner sind im Zimmer 1 aufbewahrt:

die vollständigste Sammlung der berühmten **Dr. Voigt-  
 länder'schen** microscop. anatomischen — injecirten —  
 Präparate, 80 diverse;

**Schädel, Gehörne oder Zähne** vom ungar. Rind, Hirsch,  
 Reh, Dammhirsch, Schaaf, Gemse, Narwall, Nashorn,  
 Nilpferd, Sägefisch; Letzterer ist auch gestopft vorhanden;  
 mehrere kleine, systematisch geordnete **Uebersichtssamm-  
 lungen** von Käfern, Schmetterlingen u. divers. Insekten;  
 die **Seidenspinner** in ihren verschiedenen Entwickelungs-  
 stufen in mehreren Glaskästen;

diverse **australische Harze**;

portugiesische und nordspanische Korktafeln;

Versuchsobjecte von Mumificirungen und Petrificirungen;

eine geologische Karte der Umgegend Dresdens, verfertigt  
 vom verst. Dr. Kluge;

eine Anzahl Reiseutensilien für Naturforscher älteren und  
 neueren Zuschnittes;

als Curiosität: ein **Schüttelbret** für Getreide, welches  
 durch 26jährigen Gebrauch stoss-wellenförmig  
 und zolltief ausgehöhlt ist;

eine spanische **Wein-Bota** aus Schweins-  
 haut.

Endlich sei bemerkt, dass die Namen der bedeutendsten Autoren auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, eingetheilt nach den Fächern, die sie bearbeiteten, auf verglasten Wandtafeln verzeichnet sind.

### Vorderes Zimmer links.

Hier ist die Sammlung von **Eiern europäischer Vögel** aufgestellt. Diese ward immer möglichst vollständig erhalten, die alten Exemplare durch neue ersetzt und der jeweiligen Mode im Ausblasen der Eier Rechnung getragen. Etwa 500 Arten dürften vorhanden sein, die Zahl der Exemplare geht in die Tausende und ist keine constante, da durch Tausch und Verkauf das Lager sich oft ändert.

Die Sammlung von **Neu-Granadenser Colibri-Bälgen**, sowie mehrere Originalsendungen von Vogelbälgen aus Südamerika sind auf den Tafelecken angebracht.

In mehreren Kästen und einer Tafel sind **Produkte des Meeres** ausgelegt.

Corallen, weiss, roth, gelb, schwarz, biegsam und fest, ästig, fächerförmig und moosartig;

Schwämme in allen Formen, namentlich von der Philippsbai in Australien; Seeigel und Seesterne bis zu bedeutender Grösse;

Krabben und Krebse,

geben ein Bild vom Leben auf dem Boden des Meeres.

Eine Collection **abnorm gefärbter Vögel** enthält in isabellfarbenen, weissen, graubraunen oder gescheckten Nüancen:

Mergulus alle,	Anas boschas ♀,
Tringa islandica (mit Federschopf),	
Perdix cinerea,	Picus,
Turdus merula,	Turdus pilaris,
2 Turdus iliacus,	Sturnus vulgaris,
Pica varia,	Pyrrhula vulgaris ♂,
Fringilla montium,	Fringilla cannabina,
2 Fringilla domestica,	Alauda alpestris,
1 Emberiza citrinella,	Motacilla flava,
Regulus flavicapillus,	

- 3 *Alauda arvensis* (fast weiss, schwarzbraun und isabellfarben),  
*Saxicola oenanthe*,  
 Bastard von Rabe und Nebelkrähe;  
 dergl. Säugethiere:  
 Ratte, 3 div. Mäuse, 1 Wiesel.

### Ethnographisches.

- a. Eskimoboot, Eskimohütte, Cajack, die Thiere Grönlands in Elfenbein geschnitzt, 1 P. Schuhe, 1 Schlitten mit Gespann, Alles von Grönländern gearbeitet.
- b. Strohflechtereien und Hornarbeiten von Surinam.
- c. Slave und Slavine von Cuba (Puppen).
- d. Russische Schüsseln.
- e. Eine Caffernbewaffnung, Lanzen, Stock und Schwimmapparat.
- f. Tabakspfeife von Delhi.
- g. 2 Götzenbilder von Afghanistan, 1 indische Hängematte.
- h. Von China resp. Japan: Regenschirm, Hausaltäre, div. Nippsachen und 1 Thurm aus Speckstein, 2 Bestecke, 1 Schreibpinsel, Opiumpfeife, div. Fächer, 1 bemalte Muschel, 1 Seeschnecke als Weihbecken gebraucht, 1 Service aus Speckstein, Blasrohre, Spazierstock, 1 Bibel, div. chinesische Ankündigungen, Tusche, Tuschkasten, Schuhe und Hüte.
- i. Neuseeländische Keulen.
- k. Eine grosse bemalte Holzschüssel vom Jahre 1515.
- l. Eine alte Sonnenuhr.
- m. Die Autographensammlung, hervorgegangen aus der Correspondenz vom Jahre 1853 an, enthält in ca. 60 Mappen Briefe bekannter Naturforscher und beachtenswerther Persönlichkeiten, namentlich solcher, welche literarisch thätig waren.
- n. Unter Rahmen und Glas ist eine eigenthümliche Sammlung in Form von Arabesken, Blumen und Kronen angebracht. Es sind dies die Haararbeiten von Frau L. C. verw. von Ehrenberg geb. von Schultze in Dresden, enthaltend die seit 1758 von der Familie aufbewahrten und derselben verehrten Haarlocken von

über 100 berühmten und bekannten Persönlichkeiten,  
als:

Kaiserfamilie von Oesterreich, Napoleon I., Kaiserin Josephine (1813), Kaiserin Charlotte von Russland, Friedrich der Grosse (1756), Gemahlin Friedrich's des Grossen, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Louise, Königin von Preussen, Elisabeth, Königin von Preussen, Königin von Rom, Prinz Carl von Preussen (1853), Prinz August von Preussen († 1831), Prinzessin Marianne von den Niederlanden, Grossfürstin Constantin, Herzog von Braunschweig, Fürst Leopold von Dessau („der alte Dessauer“), Feldmarschall Gneisenau, Feldmarschall Blücher, Fürstin und Fürst von Carolath-Tabòr (1832), Fürstin von Liegnitz (1832), Fürst von Ratibor (1844), Fürst von Sapia, Russland (1831), Fürst Czartorisky, Fürstin Czartoriska, Fürstbischöf Graf von Dunin, Graf von Brühl, Graf von der Lippe (1832), Graf von Saurma nebst Angehörigen, Gräfin von Struchwitzky nebst Familie, Graf von Donau, Graf von Witzleben, Gräfin von Strackwitz nebst Familie, Graf von Gansauge, Gräfin von Donnermark, Graf und Gräfin Dzyalinsky nebst Familie, Graf von Raczynsky, Gräfin von Cslapowska, Graf von Schaffgotsch (1861), Graf von Ziethen (1861), Gräfin von Schlaberndorf (Schles.) nebst Familie (1860), Graf von Falkenau nebst Familie (1832), Baron von Muschwitz nebst Schwester (1832), Baron von Gager nebst Familie, Baron von der Osten, Baron von Winterfeld, Baron von Dühren, General von Mieroslawsky (Posen, 1842), General von Steinmetz nebst Familie, General von der Gröben, Major von Massow, Major von Treskow, Major von Toporosky, Lieut. und Adjut. von Kleist (1830), Oberpräsident Freiherr von Schleinitz (Breslau 1862) nebst Gemahlin, Ludowika C. von Ehrenberg geb. von Schultzewaska, Dr. von Ehrenberg und — Garibaldi.

Das Portrait des Fräulein von Schultzewaska, prächtig in Stahl gestochen, befindet sich im Album des Museums, ebenso ihre Notizen über die Haarsammlung selbst, welche 1875 von ihr käuflich erworben ward.

- p. **Prähistorisches** ist zur Aufstellung in Vorbereitung. Die in „Nunquam otiosus“ pag 161 u. f. beschriebenen Skeletttheile des vorgeschichtlichen Menschen (aus der Steinzeit), darunter der berühmte dolichocephale Gauernitzer Kinderschädel, die dabei gefundenen Steinwaffen, sowie einige in Sachsen ausgegrabene Urnen bilden vorläufig den kleinen, aber hochinteressanten Stamm. Eine Collection Pfahlbauten-Gegenstände aus der Schweiz werden sich demnächst anreihen, dänische Steinbeile, Steinsägen und Aexte sind in kleiner Zahl

vorhanden. Vom Mammuth erhielt das Museum aus hiesiger Gegend Rippen- und Zahntheile.

### Im Salon

sind die **Insektensammlungen**, mit Ausnahme der Schmetterlinge, aufbewahrt.

Die Hymenoptera und Diptera bilden die ursprünglich Jäneckesche Sammlung. Sie sind mit Sorgfalt bestimmt und präparirt. Eine grosse Zahl gesonderter, noch nicht genau untersuchter Zwei- und Vierflügler harren der ordnenden Hand.

Die Orthoptera bestehen meistens aus Südamerikanern und Osteuropäern. Von Cicaden sind reichlich 2000 Exemplare vorhanden.

Die Neuroptera sind schwach vertreten, die Coleoptera dagegen ausserordentlich reichlich. Sie wurden von Dr. Schaufuss mit Vorliebe gesammelt und gingen nach und nach berühmte Sammlungen, u. A. die des verstorbenen Julius Lederer in Wien, eine der besten europäischen, die existirte, in ihr auf.

In Ed. Vogel's Werk „El Puchero“ p. XXIV, sowie in „Nunquam otiosus“ p. 29 findet sich das Nähere über Anlage und Vervollständigung dieser Käfersammlung, die, als Typensammlung angelegt, etwa 25 000 Species in ca. 50 000 Exemplaren enthalten dürfte.

Neuerdings wurden erworben Abtheilungen der Sammlungen von den Herren Graf Castelnau, de Norguet, Monchicourt, Desbrochers des Loges, namentlich Scydmaeniden und Pselaphiden.

Es lässt sich jetzt mit Bestimmtheit über die Zahl der vorhandenen Arten nichts sagen, da die Umordnung der Käfer dieselbe erst feststellen soll. Aus nachstehenden Notizen lässt sich schliessen, dass die obengegebene Abschätzung nicht zu reichlich bemessen sein dürfte. Es sind vertreten: Mantichora 3 sp., Amblychila, Omus 3 sp., Tetracha 24 sp., Cicindela ca 160 sp., Paussiden ca. 40 sp., Scydmaeniden 205 sp., Pselaphiden ca. 300 sp., Bupresten 845 sp. u. s. f.

Die Typen der von Schaufuss beschriebenen neuen

Arten, sowie die zu seinen monographischen Arbeiten über Scydmaenen, Pselaphiden, Sphodren, Halticiden und Eumolpiden sind hier conservirt.

Die Aufbewahrung geschieht in Kästchen, welche von Zuckerkisten-, Linden- und Mahagoniholz gefertigt sind und zwar so acurat gearbeitet, dass jeder der Deckel zu jedem der Kasten passen muss und diesen hermetisch, soweit dies überhaupt möglich ist, verschliesst. Die Kasten haben im Lichten 20 + 40 cm und sind sehr handlich. Wie in den andern Zimmern sind auch hier die vorzüglichsten Forscher des betr. wissenschaftlichen Gebietes auf verglasten Tafeln mit Geburts- und Sterbetag verzeichnet.

### Hinteres Zimmer links.

Dieser für die **Lepidoptern** — Schmetterlinge — bestimmte Raum hat Doppelfenster, deren innere Scheiben von gelbem Glase sind.

Aus Platzmangel ist nur ein Theil der Europäer ausgestellt. Die Sammlung besteht in der Hauptsache aus der früher Kaden'schen und finden sich in ihr die vielen, im grossen Herrich-Schäffer'schen Werke daraus abgebildeten Typen noch ziemlich alle vor. Trotzdem, dass manche Art in 10 und mehr Exemplaren vertreten ist, sind eigentliche Doubletten wenig da, dagegen viele und schöne Varietäten, Zwitter, Hermaphroditen und Aberrationen. Arten, die in zwei oder mehr sich sehr gleichenden Exemplaren vorhanden sind, werden abgegeben.

Die mitaufgestellten exotischen Schmetterlinge sind sämtlich verkäuflich, da die Originalsammlung vor mehreren Jahren, nachdem sie vergeblich dem königl. naturhistor. Museum in Dresden für einen Spottpreis (6000 Mark) angeboten worden war, getheilt nach London und Petersburg für etwa das Doppelte verkauft ward.

### Im hinteren Zimmer rechts

befindet sich die **Conchyliensammlung**.

Die Landconchylien liegen in zwei verglasten Schränken auf je 40 Papptafeln, die einschiebbar und mit

Rändern versehen sind. Der Platz ist möglichst gespart, die kleinen Schneckenhäuser sind in Gläschen vor Staub geschützt. Die Abtheilung der Conchylien enthält eine Unmenge kritisch gesichteter, typischer Arten von Adams, Newcamb, Albers, Rossmässler, Ad. Schmidt, Pfeiffer u. a. Berühmtheiten und hat Anspruch, zu den besten Sammlungen des Continentes gezählt zu werden, wenn auch der Artenreichthum nicht allzubedeutend ist. Mit besonderer Vorliebe ist die sächsische Fauna als locale behandelt, d. h. es sind die sächsischen Thiere von möglichst vielen Fundorten zusammengetragen. Europa, die canarischen Inseln, Nordamerika, die Antillen, Venezuela, die Philippinen und Südafrika sind sehr gut vertreten; von Europa namentlich die Balearen, Spanien und Portugal.

Die Seeconchylien sind theils in Glaskasten, theils in Schränken untergebracht und haben zur Grundlage die Achtnich'sche Sammlung. Es befinden sich in ihr noch Exemplare von Chemnitz und Bolten, aber auch viele neuere von directen Sendungen.

Namentlich reichhaltig ist die Mittelmeerfauna, die des rothen Meeres und die von Grönland vertreten.

Die Aufstellung der Landconchylien geschah nach dem von Marten'schen Werke des verstorbenen Albers, die der Seeconchylien nach dem Paetel'schen von Dr. Schaufuss herausgegebenen Cataloge.

### Der Gemäldesaal.

Die Wände desselben sind in 14 Felder getheilt, entsprechend den verschiedenen Orten oder Ländern, welche eine Blüthezeit der Malerei aufzuweisen haben. Ringsum sind Mahagonikästen angebracht, worin sich die, den betreffenden sogenannten „Schulen“ der Malerei eigenthümlichen, in Photographie, oder nur guten oder vorzüglichen Kupferstichen wiedergegebenen Meisterwerke befinden. Man hat auf diese Art die besten Gemälde der Galerie Pitti, der von Berlin und Dresden vereint. Wer also Vergleiche anstellen oder studiren will, hat dazu, ohne überflüssigen Ballast, Gelegenheit. 5 Arbeitstische sind

vorhanden und das nöthige Material an Stichen, Photographien und Büchern wird gegen eine Vergütung von 2 Mark pro Tag geliehen.

An kunstgeschichtlichen Büchern ist die Bibliothek noch arm, dagegen sind jetzt rund 250 Maler aus der Blüthezeit des 15. Jahrhunderts bis zu Ende des 18. vertreten, und zwar (die Ziffern bedeuten die Zahl der Stiche oder Photographien):

Albano, 3; Albertinello, 5; Alfani, 1; Allegri, 5 — darunter Photographie nach dem angeblich echten Schmittschen Original der Magdalena —; Allori, A., 1; Allori, C., 2; Amerighi, 1; Giov. da Angelico, 9; Apiani, 1; Bandinelli, 1; Backhuysen, 1; Baldovinetti, 1; van Balen, 1; Barbarelli, 8; Barbieri, 4; Baroccio, 3; Basaiti, 1; Battoni, 2; G. F. Bembi, 1; Bega, 4; Th. v. Bergen, 1; N. Berchem, 3; Berk-Heyden, 2; Bernieri, 1; Berrettini, 1; Bigio, 1; Boccacio, 1; Bol, 4; Bonvicino, 1; Bordone, 1; Boscoli, 1; Both, 1; Briglia, 1; Bronzino, 4; Ch. le Brun, 2; Mad. la Vigée le Brun, 1; Bugiardino, 1; Buonacorsi, 1; Buonarotti, 2; Calliari, 21; Callot, 1; Calvaert, 1; Canova, 1; Cambiaso, 1; Cardi, 1; Carpaccio, 1; F. Carracci, 1; Han. Carracci, 5; L. Carracci, 3; Carruci, 4; van Ceulen, 1; Cesari, 1; Champaigne, 1; Chimenti, 3; Chodowiecky, 2; Cignani, 2; Cigoli, 1; Cima, 1; Cimabue, 2; Contarini, 1; Coppi, 1; Corradi, 1; Cosima, 2; Credi, 9; Cresti, 1; Dolci, 7; Dossi, 3; Dosso da Ferrara, 1; Dov, 9; Dürer, 3; van Dyk, 10; Elzheimer, 2; Everdingen, 2; Fabre, 2; Fassolo, 1; Fillipepi, 7; Flinck, 3; Fontana, 1; Franceschini, 3; P. della Francesca, 4; R. di Francesco, 1; Frumenti, 3; Gabbiani, 1; Gaddi, 4; Gagnereaux, 1; Garbo, 1; Gellée, 3; Gessi, 1; Giotto, 5; Giovanni, 1; Gimignano, 1; Goes, 1; Grassi, 1; Granachi, 1; G. E. Harlow, 1; v. d. Heyden, 1; Heyter, 1; de la Hire, 2; H. Holbein, 6; Honthorst, 6; J. Jordaens, 1; H. Joerdaens, 1; A. Kaufmann, 2; Lanfranco, 1; Lanzani, 1; van Leyden, 2; Licinio, 2; Ligozzi, 1; F. Lippi, 4; L. Lippi, 1; Lievens, 1; Lorenzetti, 1; Bicci di Lorenzo, 1; Lorenzo di Pietro, 1; Lotto, 1; Luini, 2; Maganza, 1; Manetti, 1; Manozzi, 1; Mantegna, 2; Marinari, 1; Massacio, 2; Massari, 2; Mazzolini, 3; Mazzolo, 2; Mazzuchelli, 1; Mecha-



rino, 1; Memling, 2; Memmi, 1; Memmi und Lippo, 1; Mengs, 2; Messys, 2; Metsu, 5; Michieli, 1; Mieris, 10; Mignard, 1; Modyn, 1; Mordo da Feltro, 1; Morini, 2; Murillo, 6; Muziano, 1; Nantoeil, 1; Neefs, 4; C. Netscher, 8; Orgagna, 1; van Ostade, 6; Overboek, 1; Palmagiovanni, 1; Palmavecchio, 7; Palmegiani, 1; Penni, 2; Pescia, 1; F. Ponte, 1; Piazzetti, 1; Piolo, 1; Pippi, 3; Pistoia, 1; Poccetti, 1; Pollajuolo, 4; J. Ponte, 2; della Porta, 4; G. Porta, 2; Pourbus, 2; C. Poussin, 1; N. Poussin, 1; Pozzo, 1; Primaticcio, 1; Pulzone, 1; Raibolini, 4; Ramenghi, 2; Razzi, 2; Reinaldi, 1; Rembrandt, 6; Reni, 9; Ribera, 1; Rico da Candia, 1; Rignud, 1; Robusti, 2; Rosa, 4; E. Rubens, 1; P. P. Rubens, 6; J. Ruisdael, 4; Salaino, 2; Salvi, 3; F. Salviati, 3; Santi di Tito, 1; R. Sanzio, 7; Savoldo, 1; Schalken, 1; Schäufelin, 6; Sevin, 1; Signorelli, 5; Silva, 1; Slingelant, 2; Sneyders, 5; Sogliani, 1; Solario, 1; Solimena, 1; Steevens, 1; Spata, 1; Steffano, 1; Sturrini, 1; Suavia, 1; Sustermann, 4; Swaneveld, 1; D. Teniers Sohn, 6; TerBorch, 5; Tiarini, 1; Tinelli, 1; Tisio, 2; Titi, 1; Tol, 1; Troy, 1; Uccello, 1; G. Vanni, 2; Vanni da Sienna, 1; Vannucchi, 5; Vannucci, 3; Varotari, 1; Vasari, 3; Vecellio, 16; Vernet, 2; Vinci, 3; Vos, 1; van der Werff, 2; Wouermann, 10; Zago, 1; Zampieri, 4; Zuccheri, 1.

Man ersieht hieraus, dass die Wahl eine sorgfältige war und Meister vertreten sind, die man nicht überall findet. — Sollten öffentliche Museen oder Private durch Ausfüllen der immerhin noch grossen Lücken das Museum Ludwig Salvator zu unterstützen geneigt sein, so wird dies mit grossem Danke angenommen und jede Bereicherung in den Annalen des Museums registriert werden.

### Verzeichniss der Gemälde.

Maasse nach Centimeter.

Vorderwand, Mittelfeld:

1. — 3. **Chinesische Malerei** von ? — mit Monogramm, noch nicht entziffert, darstellend auf 3 Tafeln Kraniche in verschiedenen Stellungen. Guache.

Rechts:

**Deutsche Maler.**

4. Holbein. (Nach Dr. Schäfer's Bestimmung.)  
Luther als Mönch. H. 0,65 br., 0,34 h.

Möglicherweise von demselben Meister, welcher die Dresdner Madonna gemalt hat; die Ausführung ist nicht ganz so sauber, das Bild aber leuchtend und schön in Tempera, wie erwähntes Gemälde, ausgeführt. (Vergl. Schäfer's Monogr. der Dresdn. Galerie p. 854.) In Dresden 1855 erworben.

5. Klengel.

Waldlandschaft mit Eremitage. L. 0,47<sup>1/2</sup> br., 0,33 h.  
1856 in Dresden gekauft.

6. Karl von Scretta.

Portrait einer Nonne (Priorin?). L. 0,38 br., 0,50 h.  
Die vorzügliche Beleuchtung und tadellose Erhaltung des Bildes ist zu beachten. 1866 in Prag erworben.

7. Joh. Cranach.

Luther's Portrait. Spahn. 0,23 br., 0,32 h.  
War gänzlich und schlecht übermalt und mit LC 1530 bezeichnet. Diese Bezeichnung ging mit Entfernung der Uebermalung verloren und die Bezeichnung J. Cr. mit der Schlange kam zum Vorschein. (Stark beschädigt.)

8. L. Fortenagel.

Melanchthon's Portrait, Pendant zu Nr. 7. Spahn.  
0,23 br., 0,32 h. Rückseite bez.: „Fortg. Halens. px.“

Obgleich ebenso beschädigt wie Nr. 7, haben beide Bilder doch sicher historischen Werth, da bekannt ist, dass Joh. Cranach vor seiner Reise nach Italien Luthern malte und Arbeiten Fortenagels zu den Seltenheiten gehören. L. Fortenagel und Joh. Cranach waren gleichzeitig Schüler Lucas Cranach's. Beide in Dresden als „Lucas Cranach“ gekauft.

9. Zeh, † in Dresden nach 1850.

Eine stimmungsvoll ausgeführte Waldskizze. L. 0,19  
br., 0,25 h.

10. — Skizze der Lache im grossen Garten bei Dresden.  
L. 0,25 br., 0,21 h.

## 11. Mathias Krodell.

Portrait des Bürgermeisters Georg v. Eberz in Jsny.  
H. 0,50 br., 0,64 h., in den Originalrahmen eingefügt.

Bez. „Anno 1570, aetatis suae 64“. Rückseite mit verschlungenem Monogramme. In München gekauft.

## 12. F. Reicher.

Maria nähend, Joseph Holz spaltend, Christus, als Kind, liest die Spähne auf, sie Engeln reichend, welche ein Kreuz zusammensetzen. H. 0,61 br., 0,41 h. Bez.: F. Reicher 1685.

Gleicher Vorwurf in der Braunschweiger Galerie, von einem anderen Künstler behandelt.

## 13, 14. Diettrich.

Zwei Pendants, je ein schönes Weib von Amoretten umgeben, von Faunen belauscht oder mit ihnen musizierend, darstellend. In der Manier des van der Werff ganz brillant durchgeführt.

1878 von Frau Dr. Schanz gekauft.

## 15. Carl Loth.

Cimon, zum Hungertod verurtheilt, im Kerker; seine Tochter Pera reicht ihm die Brust. L. ca. 1,42 br., 1,10 h.

1878 in Dresden vom Kunsthändler Martin gekauft. Stammt vielleicht aus Moritzburg und muss längere Zeit in einem Raume aufbewahrt worden sein, worin Steinkohlen lagerten.

## 16. Tischbein.

Ein Mädchen, mit einem Papagei spielend.

Bez. „Tischbein fecit“. H. 0,19<sup>1/2</sup> br., 0,16 h.

**Tyroler Malerei.**

## 17. Anbetung Christi. Pappe.

Werthlos, nur zum Vergleich.

**Nürnberger Malerei nach 1809.**

## 18, 19. Zwei Pendants, Mann und Frau. H. bez.

Ohne Werth.

### Fränkische Schule.

20. König David kniet auf einem Kissen, die Harfe spielend. Vor ihm Krone und Scepter, hinter ihm der Thron. Zehn Personen entblössten Hauptes verfolgen oder begleiten, verschieden gruppirt, das Spiel mit ernstem Gesang. Die Thür ist durch zwei Wächter besetzt, durch das Fenster blickt man auf eine liebliche Landschaft mit Teich, Schwänen und Häusern. Das Zimmer ist reich verziert, die Möbel und Harfe tragen den Charakter der Zeit Karl's des Fünften. Ueber einer Thür ist als Wandmalerei ein kämpfender Drache angebracht. Eines der beiden grossen Bücher, worin Noten eingeschrieben sind, enthält als Ueberschrift die Worte: DVO INCARNE VIIA... TENOR. An der Wand befindet sich eine Tafel mit hebräischer Inschrift. H. 112 br., 72 h.

Dieses Gemälde, welches etwa um 1530 — 1540 entstanden sein mag, gehört jedenfalls einem ganz tüchtigen, wenn nicht bedeutenden Meister an. Die Schönheit der Köpfe lässt nichts zu wünschen übrig, die Lage und Stellungen der Figuren sind tadellos, die Composition ist höchst geistreich durchdacht. Die Ausführung der Utensilien ist minutiös und erinnert an niederländische Arbeit. Die Hände könnten mehrfach besser gezeichnet und die Gewänder mehr ausgeführt sein. Welcher Meister es geschaffen hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Herr Galeriedirector Lippert in München überliess es dem Museum als Albrecht Dürer, fussend auf ein Monogramm, welches links am Sessel angebracht ist(?), das ich aber für ein solches nicht halten möchte. Die Gestalten haben noch die meiste Aehnlichkeit mit denen Hans Schäufler's; für Burgkmaier und Wohlgemuth ist es zu gut durchgeführt, für Dürer zu modern. Es sei das Gemälde allen Kennern bestens empfohlen.

### Französische Maler.

21. F. Boucher.  
„Der Zauber des Frühlings“. Gestochen von Doullé in Augsburg. L. 0,85 br., 0,67 h.

Das Pendant dazu, badende Mädchen darstellend, ging leider um 1853 vollständig zu Grunde. — Das Bild war früher breiter und befand sich rechts in der Ferne noch ein Tempel darauf, dessen Abschnitt jedoch der Schönheit des Gemäldes keinen Abbruch thut.

22. Joh. Baptist van Loo. 1684 — 1745.

Juno, Gold- und Silbermünzen ausschüttend, Zeus hinter ihr zu ebener Erde sitzend, den Pfau betrachtend; im Hintergrunde Mars und andere Götter. H. 0,45 br., 0,66 h.

Auf den reizend schönen und decent ausgeführten Körper der Juno ist aller Fleiss verwendet und erinnert dieser ausserordentlich an die Manier A. van der Werff's. Nach dem Wappen der Münzen zu urtheilen, ward das Bild in Turin gemalt. Gleichzeitig mit Nr. 67 erstanden.

23. Simon Vouet. (??)

Um einen Baum sitzen ein Jägersmann und zwei mit Aehren und Blumenkränzen geschmückte weibliche Gestalten, sich mit ihm unterhaltend, vor ihnen ein trunkener Bacchus. L. ca. 0,60 br., 0,60 h.

Früher rund, jetzt achteckig eingerahmt. Eine lebhaft hübsche Composition.

1878 von Frau Prof. Schanz gekauft.

24. Angeblich Lambell (est?)

Ein Mädchen in grau und rosaem Morgenanzuge zeichnet mit voller Aufmerksamkeit in eine Mappe. L. ca. 0,51 br., 0,56 h.

1855 gegen zwei Gemälde Schönau's unter Zugabe von 2 Louisd'or eingetauscht.

### Spanische Maler.

25. Mallorkiner: Dr. Augustino Buades, geb. März 1804, † April 1871 als Director der Maler-Akademie in Palma.

Zwei Trinker, welche übersatt genug haben, die eine (fingirte) Figur das letzte Glas erhebend, die andere (Portrait) auf eine Brüstung gelehnt. Pappe. 0,73 br., 0,52 h.

In Palma 1872 zum Geschenk erhalten. NB. Das Gemälde ist über dem Eingang aufgehangen.

Mittelfeld der rechten Seitenwand:

Spanier des Festlandes.

26. Joh. Bapt. Murillo.

Der heilige Lorenz. Halbe Figur. L. 0,36 br., 0,44 h.

Hat einem grossen Gemälde, wohl einer ganzen Figur angehört; das Wort „Beatus“, welches links vom Kopfe des Heiligen in der gelblichen Glorie zu lesen war, ist jetzt übermalt. Das reiche Messgewand und der fromme Gesichtsausdruck erinnern lebhaft an den heil. Rodriguez in Dresden. In Hamburg gekauft.

27. — Magdalena adorata. L. 0,79<sup>1</sup>/<sub>2</sub> br., 0,91<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h.

Dieses köstliche Gemälde entfloß dem Pinsel des grossen Meisters um 1670 und lehnt sich eng an die Conceptionen in Paris, Sevilla und Petersburg an.

Es befand sich vor 1800 im Vorhofe von S. Francisco zu Sevilla und wurde dort bewundert und verehrt, schliesslich, wahrscheinlich behufs der Ausführung aus Spanien, in plumper Weise derart übermalt, dass Gestalt und Körper andere Formen und Blößen aufzeigten, als ursprünglich. Das Bild befand sich nachdem lange Zeit in Deutschland, vertrocknete, ward bröckelig und wanderte schliesslich vom Boden zum Kunsthändler, wo es von Dr. Schaufuss erkannt, erkauft und zuvörderst auf der noch ursprünglichen Leinwand wieder fixirt ward, wobei leider am rechten Arm ein Defect entstand. Die Hinwegnahme der miserablen Uebermalung übertrug S. seinem Freunde Schiertz in Leipzig und nach zweimonatlicher unausgesetzter Arbeit hatten Beide die Freude, die Magdalena adorata in alter Schönheit vor sich prangen zu sehen.

Die lateinische Inschrift auf Papier, welche besagt, woher das Gemälde stammt, wird im Archiv des Museums aufbewahrt. Vergl. Nagler B. X., München 1841 p. 45. — Schaufuss, Die Magdalena adorata. Mit Photographie. Dresden, 12. Septbr. 1876.

**Neapolitaner.**

28. Francesco Solimena.  
Schlafender Mönch in Landschaft. L. 0,50 br.,  
0,58 h.

In Dresden gekauft.

29. Schule des Salvator Rosa.  
Landschaft. L. 0,43 br., 0,37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h.

Der Baumschlag und der Wasserfall erinnern in der Farbe und Behandlung an S. Rosa's Bilder, die Figur ist aber zu wenig verzerzt, um ihm zugeschrieben werden zu können.

**Bologneser.**

30. Guido Reni.  
Portrait seines Freundes Jakobi, Inhaber eines Ver-  
goldungsinstitutes in Bologna. L. 0,46 br., 0,60 h.

Trotzdem das Bild in vier Stunden gemalt sein soll (es war in Bologna unter dem Namen: „le tableau de quatre heures“ bekannt), doch vollendet schön und ausdrucksvoll! Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

31. Agostino Carracci.  
Ein kräftiger Satyr. L. 1,00 br., 1,27 h.

Ein bedeutendes Gemälde, sowohl in Bezug auf Be-  
lichtung, als in gewaltiger und correcter Darstellung der  
anatomischen Verhältnisse. Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

**Venezianer.**

32. Barbarelli gen. Giorgione.  
Die Ehebrecherin vor Christus. L. 1,50 br., 0,92 h.

Das vorzüglichste der bekannten etwa dreissig echten  
Gemälde Giorgione's. Vergl. Dr. W. Schäfer, Lpzg. Ill.  
Zeitung Nr. 1543, LX. Bd. p. 63 u. Abb., gez. von J.  
Steglich (Holzschnitt l. c.); Photogr. von A. Schütze, fer-  
ner von Dr. Vogel; wegen der brillanten Farben des  
Bildes beide nicht gelungen. Cfr. Schaufuss: „Zur Be-  
urtheilung der Gemälde Giorgione's“ (Dresden 1874, C.

Weiske) p. 18 — 24. In Bologna erworben; stammt aus der Sammlung des Cav. Vallarti.

Anm. Seitdem das Gemälde bei reichlichem Oberlicht placirt ist, entwickelt es einen Goldton und eine Farbenbrillanz, wie kein zweites in den bekannten Sammlungen von Dresden, Wien, Berlin, München, Braunschweig, Madrid, London, Hamburg; es übertrifft die echte heil. Familie im Louvre an Farbenschönheit und grossartiger Composition ganz bedeutend. Dem Gemälde ist von italienischen und englischen Sachverständigen eine grosse Zukunft prophezeit. Taxe: 360 000 Francs.

33 u. 34. Paolo Veronese.

Ein maurischer Astronom. Ein Ordensritter. L.  
Zwei Pendants, je 1,07 br., 1,38 h.

Atelierngemälde. Cfr. Schaufuss: „Notizen über Paolo Veronese“ (Dresden, F. Thomass), p. 7. Aus der Sammlung des Cav. Vallarti; früher in Mailand.

35. Copie nach Tizian.

Amor bekränzt die auf einem Ruhebett liegende Venus.  
L. 1,05 br., 0,74 h.

36. Celesti.

Diana und Actaeon. L. 2,61 br., 2,00 h. Rentoilirt.

War durch viele Lacküberzüge kaum noch zu erkennen. Jetzt vom Besitzer gereinigt, wodurch nunmehr fünf Personen sichtbar geworden sind. Nach Schäfer wohl von Liberi. Aus der Dresdner Galerie den 13. Mai 1861 von Adv. Hünich erstanden und später der Sammlung überlassen.

37. Jacobo Robusti, gen. Tintoretto.

Ein männliches Portrait. L. 0,45 br., 0,60 h.

Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

38. Al. Bonvicino, gen. il Moretto di Brescia.

Maria mit dem Kinde. L. 0,62 br., 0,82 h.

Aus dem gräfl. v. Vitzthumschen Nachlasse in der Auction erstanden.



## 39. Fassolo.

In einer Veranda vor einem Hofraume, welcher durch Säulenhallen begrenzt wird, sitzt an einer mit reichem Teppich bedeckten Tafel eine vornehme musicirende Gesellschaft. Ein mit Lanze bewaffneter Wächter lehnt an der Wand, zuhörend, aussen wird ein Bettler von einem Frauenzimmer fortgeprügelt. L. 0,95 br., 0,77 h.

1879 vom Galeriedirector Lippert erworben.

## 40. C. Eisemann-Briseghella.

Kampf zwischen Türken und Christen. L. 0,33 br., 0,26 h.

Vom Kunsthändler Kloss als Rügendas (!) erkaufte.

**Römer.**

## 41. F. Baroccio.

Skizze zum Bilde „die Grablegung“ in Santa Cruci in Sinigaglia, gest. von R. Guidi u. A. H. 0,32 br., 0,59 h

Das ganze Gemälde hatte eine dunkelbraune Farbe angenommen, so dass die Farben der Kleider nicht zu erkennen waren. Eine sorgfältige, mühevollte Entfernung der verschiedenen darauf lagernden Lacküberzüge zeigt jetzt das zarte Bild in aller Frische. Aus dem Nachlass des Kunsthändlers Kloss in Dresden.

## 42. Bernardino India di Verona.

Maria mit dem Kinde, Mutter Hanna, zwei Engel. Gest. von Gaetano Zanetti in „Die berühmtesten Bilder Verona's“. In Italien rentoilirt. L. 1,13 br., 1,40 h.

Vielleicht jetzt das einzige existirende Gemälde dieses Meisters, welcher Giulio Romano und Raffaello Sanzio vergebens zu erreichen strebte und ersteren in der Gewandung wohl überholte. (In der Kirche des S. Bernardino in Verona sind noch Fresken von ihm vorhanden.) Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

43. **Battoni — Pompejo Girolamo.**  
Eine wirklich büssende Magdalena, sich geisselnd,  
umschwebt von Engelsköpfen. L. 0,77 br., 0,85 h.  
Bez.: G. P.

Vom Kunsthändler K. als G. Pens!! gekauft.

44. **Raffaello Sanzio da Urbino.**  
Handzeichnung, Studienkopf, in Blei- und Roth-  
stift. Nach Professor Gruner's Untersuchung mit  
Einzeichnung von Vannucchi. P. 0,19 br., 0,26 h.  
Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

### **Florentiner.**

45. Nach Michel Angelo Buonarotti.  
Copie der linken Gruppe aus dem „jüngsten Ge-  
richt“. P. 0,30 br., 0,44 h.
46. Ebenso. Copie der rechten untern Gruppe. P.  
0,30 br., 0,44 h.

Der Copist hat sich viel Mühe gegeben, denn die zar-  
ten Farbentöne erinnern in ihrem Auftrage an Cranach,  
Pens u. A. — In Dresden besitzt Frau Rentier Grahl  
einen Christuskörper, angeblich Originalzeichnung Michel  
Angelo's, welcher in der correcten Behandlungsweise, so-  
wie der scrupulösen Ausführung viel Aehnlichkeit mit den  
beiden Copien hat. Von Gabriel Max in München einge-  
tauscht. Nach aufgedrucktem Siegel früher in Savoyischem  
Besitze.

### **Lombarden.**

47. **Allegri, gen. Correggio.**  
Träumende Magdalena. Die Perle der Samm-  
lung. K. 0,19 br., 0,24 h.

Aus Correggio's bester Zeit, unübertroffen und un-  
erreichbar. Die Photographie giebt leider nur einen  
schwachen Begriff von der Schönheit dieses Bildes. Vergl.  
„Schaufuss, Correggio's träumende Magdalena. Dresden,  
C. Weiske 1873“. 4<sup>o</sup>. Die Entdeckung und Erwerbung  
dieses Gemäldes fällt in das Jahr 1872.

NB. Beschauer mögen darauf aufmerksam gemacht sein, dass nicht nur die tadellose Gestalt wirklich schön ist, das geistig Lebhaftes einer Offenbarung im Traume sich trotz der geschlossenen Augen erregt kund giebt, sondern auch die auf den Körper sechsstrahlig herabschimmernde Glorie als ein grossartiges Meisterstück zu betrachten ist. Nach Mittheilung des Herrn Böock in London existiren noch zwei mit gleicher Meisterschaft ausgeführte, ihm bekannte Gemälde Correggio's, nämlich das bereits in der Schaufuss'schen Brochure angeführte Bildchen in London: Christus im Garten von Gethsemane, und eines in Petersburg. Taxe: ca 6000 £ (120 000 Mark).

48. Allegri, gen. Correggio. (??)

Cupido. Vollendete Skizze auf Papier, mit Sorgfalt auf italien. Leinwand übertragen; wohl in Wachsfarben gemalt. 0,29 br., 0,37 h.

Die zur Beurtheilung öffentlich ausgestellte Skizze ward von den meisten hiesigen Künstlern und Kunstkennern als vollendetes Gemälde Correggio's betrachtet. Ich kann mich dieser Ansicht **nicht** anschliessen, weil die Anlage und Ausführung des Stoffes, worauf Cupido sitzt, nicht correggesk behandelt ist. Vielleicht aber liess die Unterlage (Papier!) einen so pastosen Farbenauftrag, wie wir auf kleinen Gemälden Correggio's an den Gewändern beobachten können, nicht zu. Möglich, dass es der seit Jahrhunderten verschollene „Engel mit dem Speer“, wovon sich 1640 in Italien eine Copie Annibale Carracci's befand — oder diese Copie selbst ist. — Weder der Münchener Engel, noch viel weniger der in Schloss Krumau kann für echt gehalten werden. Der im Museum Ludwig Salvator hat wenigstens das Gute, dass er Jeden freundlich anschaut und so recht herzinnig vergnügt zu sein scheint. Dabei ist die Beleuchtung allerdings eine ganz aussergewöhnliche. Auf einem Bilde Correggio's der Berliner Gallerie findet sich der Habitus dieses Cupido's wieder.

(Dr. Schaufuss.)

49. F. Mazzuoli, gen. Parmegianino.

Maria auf einer Steinbank sitzend, neben sich das schlafende Christuskind. H. 0,31 br., 0,43 h.

Das Christuskind war malerisch von einem späteren Künstler verbessert. Mazzuoli malte männliche Körper mit weiblichen Hüften, der Verbesserer hatte sie in männliche umgewandelt. Jetzt ist das Original wieder hergestellt. Aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Kloss, welcher es für Correggio hielt.

50. Crivelli.

Landschaft mit Ruine. H. 0,25 br., 0,28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h.

Ferrareser, Genueser und Umbrier, sowie Byzantiner Gemälde fehlen z. Z. in der Sammlung, Stiche sind vorhanden.

### Holländer.

51. D. van Tol.

Ein Zahnarzt nimmt einem Manne einen Zahn aus; eine alte Frau am Fenster wartet mit gefalteten Händen. L. 0,31 br., 0,41 h.

Bis 1852 in Greiz. Galt als Toornvliet, mit dem es keine Verwandtschaft hat, dann als Dov, wozu es zu gering ist. In Schloss Krumau ist eine Wiederholung oder Copie als „Keedik“ (van Dyck?)

52 u. 53. Paul Farguet. (!)

An der Küste zur Nacht und früh. Zwei Pendants. Bez.: P. F. F. H. Je 0,26 br., 0,19 h.

Aus Adv. Hünich's Sammlung als Paula de Ferg.

54. Jacob Ruysdael.

Waldlandschaft mit ruhig fließendem Wasser und einem Bauernhause. Bez. R. H. 0,22 br., 0,20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h.

Das Bildchen stammt aus der früheren Periode des Meisters. Vom Maler Schiertz in Leipzig gekauft.

55. Jān le Ducq.

Bildniss eines Geistlichen. Zwei drittel Figur. H. 0,13 br., 0,18 h.

Es ist so zart gemalt, wie die beiden Gemälde desselben in der Dresdner Gallerie, welche von dem der Berliner abweichen. Erkauft aus der Pape'schen Sammlung in Braunschweig, deren bestes Gemälde es war. Taxe: 2000 Mark.

## 56. Rembrandt.

Portrait eines alten Mannes. H. 0,21 — 0,22 br.,  
0,27 h. Bez.: „Rembrandt pinxt. A<sup>o</sup> 1641.“

Flüchtig gemalt, ganz in der Manier wie Nr. 1229 der Dresdner Galerie, so dass man jeden einzelnen Pinselstrich voll verfolgen kann; es liegt in diesem Bilde weder die Skizze noch die Vollendung. In Hamburg gekauft.

## 57. Eckhout.

Tempelaustreibung. L. 0,26 br., 0,21 h.

Das Bildchen soll sich früher im Besitze eines Dresdner Künstlers befunden haben. Trotz der Kleinheit zeigt es einen grossen Reichthum an Figuren, die man bei dem eigenthümlichen, echt Rembrandt'schen Lichte — die Beleuchtung erinnert an das Gastmahl der Dresdner Galerie, ist aber etwas dunkler gehalten — nur nach und nach erkennt. An fünfzig Personen in verschiedenen Gruppen und oft den eigenthümlichsten Stellungen werden von der Austreibung berührt oder lauschen in Nischen oder vom Chore herab dem ungewohnten Vorgange. Von Schiertz in Leipzig erworben.

## 58. W. Romeyn.

Landschaft mit Kühen und Ziegen. H. 0,29 br.,  
0,35 h.

Sowohl im Louvre, als der Dresdner Galerie vorhanden, wenn auch mit nur geringen Abweichungen im Hintergrunde und der Luft. Die Thiere sind ganz vorzüglich behandelt.

## 59. H. v. Steenwyck??

Inneres einer russischen Kirche. L. 0,76 br., 0,60 h.

Die Ausführung bis in das Kleinste ganz vortrefflich. Bezeichnet, aber noch unentziffert. Die Figuren sind von einem zweiten Maler angebracht. Steenwyck hat mit dem Bilde wohl nichts zu thun gehabt, es scheint nach 1809 gemalt zu sein, ist aber jedenfalls ein wohl beachtenswerthes Meisterwerk. Aus Cav. Valarti's Sammlung.

## 60. Nicolas Berchhem.

Miniaturgemälde, eine Landschaft mit Rinderheerde

und Staffage darstellend. L. Rund  $0,5\frac{1}{2}$  Durchmesser.

Aus Advocat Hünich's Sammlung.

61. Nach Potter? (von Vesslauer?)  
Eine Kuh in nothdürftiger Stellung. H.  $0,11$  br.,  
 $0,9\frac{1}{2}$  h.

In Leipzig gekauft.

62. Goellaert?  
Landschaft mit Ruine. H.  $0,22$  br.,  $0,19$  h.  
Undeutlich bezeichnet mit „*Tollack, F.*“?

### Niederländer.

63. Peter Paul Rubens.  
Ein schmachtender Mädchenkopf; angelegte Skizze.  
H.  $0,24\frac{1}{2}$  br.,  $0,35$  h.

Von einem böhmischen Geistlichen gegen einen heil. Antonius auf Kupfer (Katalog der Schaufuss'schen Sammlungen, Dresden 1875 Nr. 14) eingetauscht, welcher das Bild als „van Dyck“ in Frankfurt (?) gekauft hatte. Der Vorwurf schien für ihn nicht passend, was dem jetzigen Besitzer schon recht war. Im Berliner Museum ist eine Skizze von P. P. Rubens vorhanden, welche beim Vergleich gestattete, die hiesige demselben Meister zuzuschreiben. Letztere war von unberufener Hand vollendet, ist aber wieder auf den originalen Zustand zurückgeführt worden.

64. Antony van Dyck.  
Portrait einer blonden Dame, von deren reichem Haare eine Locke über die Schulter fällt. Das schwarze Kleid ist mit Spitzen und Steinen besetzt, eine Perlschnur schmückt den Hals. (Letzterer ist leider etwas beschädigt.) Rentoilirt. L.  $52$  br.,  $62$  h.

Vom Galeriedirector Herrn Lippert aus München erworben, welcher in der Conterfeiten die Gemahlin van Dyck's zu erblicken glaubt.

## 65. Jaques Jordaens.

Ein weindurchglühter Bacchus, das Glas zum Trunk erhoben. H. 0,54 br., 0,56 h.

## 66. Teniers?

Bauernschenke mit trinkenden und rauchenden Männern. Bez.: FIT (FDT?) H. 0,18<sup>1/2</sup> br., 0,13<sup>1/2</sup> h.

Dieses sauber gearbeitete Bildchen, welches 1872 in München gekauft ward, befand sich unter Nr. 14 in der Sammlung des Johann Gebhard Wolfgang Sinds.

## 67. Molenaer.

Eine Dorfschenke mit lustiger Gesellschaft. Bez.: II Molenaer. H. 0,68 br., 0,52 h.

Ein guterhaltenes Bild mit erheiternden Gestalten; Geräthschaften und Hintergrund sind ganz vorzüglich ausgeführt. Aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Braun erstanden.

## 68. Lucas van Uden. (?)

Landschaft mit einem bewaldeten Hügel. L. 0,35 br., 0,28 h.

Hiermit ist die kleine Mustersammlung geschlossen. Ob die Lücken noch ausgefüllt werden oder ausgefüllt werden können, muss dem Zufalle oder der Wohlgeogenheit der Gönner des Museums überlassen bleiben. Keinesfalls aber ist der jetzige Besitzer in der Lage allein oder ohne permanente Unterstützung, welche ihm gestattet seine Zeit dem Museum zuzuwenden, die Acquisitionen fortzusetzen, so wünschenswerth dieses auch wäre.

Es bleibt noch übrig dem im Bildersaale aufbewahrten Theile der **Bibliothek** einen Blick zu gönnen.

Entlang den Seiten desselben sind die Werke aufgelegt, welche mit Kupfer- und anderen Stichen oder Lithographien versehen, das Studium der Naturwissenschaft und bleibenden Produkte der Kunst ermöglichen.

Links ab begegnen wir den, besonders amerikanischen, Werken über Geologie und Geognosie, hierauf folgen die

über Infusorien, Krebse, Würmer und Stachelhäuter, Mollusken, Insekten, Fische, Reptilien, Vögel und Säugethiere, womit der Kreis geschlossen ist.

An wissenschaftlichen Zeitschriften ist vorhanden:

l'Abeille v. Marseul, Stettiner, Wiener, Berliner, Londoner u. a. entomolog. Zeitungen; Annalen der Pharmacie; der belgischen und französischen entomolog. Gesellschaften; Annali del Museo Civico di storia naturale di Genova; Archivio per la Zoologia v. Prof. Richiardi; Berichte über die wissenschaftl. Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie v. Erichson u. A.; Revue et Magasin v. Guérin-Meneville; Memoiren von Moskau, Dijon, Madrid, ältere schwer zu erlangende Jahrgänge;

für das Lehrfach:

Goldfuss, Atlas; Pöppig's Naturgeschichte; Elssner's, Reichenbach's, A. B., Bechstein's, Leunis' Lehrbücher und Tafeln.

Werke von nachverzeichneten Autoren schmücken die Bibliothek:

Gruber, Adams, Agassiz, Ahrends, Albers, Allard, Allen, Aubé, Baſy, Barceló, Bates, Benvenuti (!), Bianconi, Bibra, Binney, Blasius, Bleeker, Blum, Böttger, Bohemann, Bonaterre, Bonvouloir, Borkhausen, Brauer, Brême, Brewer, Brunner, Buffon, Burmeister, Butler u. s. f.

Von grossen Specialwerken sei genannt:

Reisewerke:

Erzherzog Ludwig Salvator: **Die Balearen** — welchem 12 andere Werke dieses kühnen Reisenden und hochbegabten Künstlers beigelegt sind. (Sämmtliche Illustrationen stammen von Seiner Hand.)

Uebere niedere Thiere:

Diessing, Herbst, Heller, Dujardin und Hupé.

Dann:

Lea, Chemnitz u. Martini, Pfeiffer, Dunker, Rossmässler über Conchylien.

Burmeister, Latreille u. Godart, Buffon Suite von Lacordaire, Boisduval, Millne Edwards, A. Hübner, Herrich Schäffer, Gemminger und Harold, Guenée, Westwood über Insekten.



Strauch, Duméril u. Bibron über Reptilien.

Dr. L. Reichenbach's, Naumann's, Coues, Hayden's, Allen's Werke über Vögel und Säugethiere.

Die wissenschaftliche Bibliothek wird ca. 3000 Nummern zählen.

Von **Handzeichnungen** dürfen nicht unerwähnt bleiben: von Zittwitz, Copien nach Rüppel's Atlas und Naumann's Vögel Deutschlands, unter Benutzung der natürlichen Objecte. Eine vierzehnjährige Arbeit in höchster Vollendung und die Originalwerke bei Weitem übertreffend. Dieses Geschenk des verstorbenen Meisters befindet sich im Saale, zunächst der aus der Meissner Porzellanfabrik hervorgegangenen Büste Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen, im grossen Prachtalbum — letzteres eine Arbeit des Herrn Pachtmann in Dresden.

Die 1870 geordnete **Briefmarkensammlung** enthält meist ältere europäische, amerikanische und neuholländische Marken. Von neueren, namentlich ausländischen Briefmarken fehlt viel.

**Münzen** sind bis jetzt wenig vorhanden, da auf dieselben Geld nicht verwendet werden konnte.

Nimmt man aus dem Saale den Weg über das Vestibule nach dem Souterrain, so fallen neben den Guereza-Affen zwei Köpfe amerikanischer Büffel von enormer Grösse auf.

Neben dem Eingange des Saales sind noch die in der Bibliothek vorhandenen Monographien verzeichnet, sowie die Namen derjenigen Personen, welche sich als Gönner des Museums oder dessen Gründers erwiesen haben, es sind:

Se. Maj. **Dom Pedro II.**, Kaiser von Brasilien; Erzherzog **Ludwig Salvator**, k. k. Hoheit; **Ch. H. Abeken** in Dresden †; **L. F. Jul. Albanus** in Dresden; **E. Allard** in Paris; **Don Fr. Barcelo y Combis** in Palma; **H. W. Bates** in London; **G. G. Bianconi** in Bologna †; **Dr. O. Böttger** in Frankfurt a. M.; **Prof. C. H. Bohemann** in Stockholm †; **Vicomte H. de Bonvouloir** in Paris; **Geh. Schulrath Dr. Bornemann** in Dresden; **S. Brannan jun.** in San Francisco; **Don F. Cardona y Orfila** in Mahón; **Geheimrath C. G. Carus** in Dresden †; **Baron v. Chaudoir**; **Marquis G. Doria** in Genua; **Dr. F. Flügel** in Leipzig;

Dr. A. Forel in Burghölzli-Zürich; Dr. P. Gleisberg in Dresden; Dr. F. V. Hayden in Washington; Prof. James Hall in Washington; Secr. Henry in Washington †; Prof. C. Heller in Innsbruck; J. H. Hochhut in Tiflis †; Dr. G. Joseph in Breslau; Prof. Th. Lacordaire in Lüttich †; Prof. Lilljeborg in Upsala; Julius Lederer in Wien †; Dr. G. L. Mayr in Wien; Kaufm. Herm. May in Dresden; Jul. Putzöys in Brüssel; C. Reinhard in Dresden †; Prof. S. Richiardi in Pisa; Prof. Rossmässler in Leipzig †; Chevalier de Sampayo in Dresden; Samuel H. Scudder in Washington; Société entomologique de Belgique; Prof. Dr. Strauch in Petersburg; Gärtner Streubel in Hassitz bei Glatz; Eduard Vogel in Dresden †; Prof. M. Willkomm in Prag; Oberst v. Zittwitz in Görlitz †.

Die **Doubletten** im Souterrain bestehen aus einem grossen Lager von See- und Süsswasserconchylien, Eiern europ. Vögel, Schädeln und Skeletten vom kleinsten bis zu den grössten, Säugethieren in Bälgen und gestopft, in- und ausländischen Vögeln in Bälgen oder aufgestellt, in Spiritus: Schlangen, Echsen, Fischen, Würmern, Krebsen, Conchylien und Polypen; diejenigen im Parterre aufbewahrten in Schmetterlingen, Käfern, überhaupt Insekten aller Art für den Schul- und streng wissenschaftlichen Gebrauch.

Um Platz zu gewinnen, sollen alle älteren Gegenstände der Doubletten zu oder unter dem Kostenpreise weggegeben oder vertauscht werden.

Die ursprünglich in Aussicht genommene Errichtung eines **See-Aquariums** wäre unter den bereits ausgesprochenen Bedingungen nicht unmöglich. Zur event. Erweiterung des Museums oder Verbindung mit einem dazu passenden Etablissement wurde bereits früher das gegenüberliegende, 5000 □ Ellen haltende Areal angekauft, welches unter Umständen zur Verfügung gestellt wird.

Ober-Blasewitz, Juli 1879.

Bonelli II.

## Die mir gewordene Geschäfts- und Vermögensschädigung

durch Anlage des Johanniskirchhofes für  
Dresden betr.

Um 1874—76 bemühte ich mich vergeblich um die Erlaubniss zur Erbauung eines Musealgebäudes in Dresden. Dasselbe sollte auf meinem Grundstücke am Tatzberge erbaut werden. Das Hinderniss für die Erlaubniss war die Nähe des Kirchhofes; dieser Kirchhof lag etwa 300 Ellen von dem projektirten Baue.

Ich musste schliesslich die mir nutzlos gewordene Parzelle a tout prix verkaufen und verschaffte mir für den Kaufpreis neues Land ausserhalb Dresden und zwar in dem überaus gesunden Oberblasewitz in günstigster, nach Nord, Ost und West durch duftigen Kiefernwald geschützter, nach dem Süden zu freier, sonniger, also in sanitärer Beziehung bevorzugtester Lage dieses Ortes, der sich bald durch Strassenanlagen, Villenbau und Zuzug von wenigen Einwohnern auf etwa 700 hob.

Ich baute mir **mitten** im neuen Vororte, an der nach mir benannten Strasse, zwei Gebäude, legte prächtigen Garten an, der üppig gedieh und errichtete in den Gebäuden das s. Z. herrlich ausgeschmückte Museum, dessen alle Dresdner Zeitungen vielfach rühmend gedachten.

Dresden aber hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Kirchhof, wegen welchem ich in der Hauptsache Dresden verlassen musste, mir nachzuwerfen. Man kaufte die für Villenanlage bestimmten grossen Parzellen zwischen der Schaufussstrasse und Tolkewitz zur Errichtung des Johanniskirchhofes der vereinigten Parochien.

## XXXVI.

**Ich protestirte** und wehrte mich mit allen mir gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Anlage eines Kirchhofes in meiner Nähe und ward vorstellig, dass eine solche mir mindestens 57,000 Mk. Verlust bringe. Ich beanspruchte in vielen Eingaben — die mir keine Freude und auch keine Freunde machten — Zahlung der Entschädigung für den Fall der Kirchhofanlage. Ich bot schliesslich der Kirche und Stadt Dresden meine Grundstücke in Oberblasewitz unter dem Kostenpreise an — man hatte kein Gehör: Der Kirchhof ward errichtet.

Gewisse Persönlichkeiten hatten ihren Zweck erreicht. Damit nicht zufrieden, zäunte man nicht nur das Terrain des neuen Kirchhofes ein, wo jetzt begraben werden darf, sondern man umschloss auch das bis an meine Grenzen dazu gekaufte Areal, brachte Pfändungsbefehle für den Fall des Betretens in Menge an, schloss die Maystrasse, Polenzstrasse, die Schubertstrasse und **annullirte** sie auf der Karte von Oberblasewitz nach Osten zu, so dass ich schliesslich hinten isolirt sass und selten einmal Jemand die früher so äusserst lebhaft besuchte Gegend berührte — waren doch die Aus- und Zugänge: die herrlichen Partien durch den Wald, die man seit Urzeiten gewöhnt war frei zu besuchen und in denen man sich ergötzte, zerstört und abgesperrt.

Die traurigen Folgen dieser herbeigeführten Verödung machten sich immer mehr und mehr in der geschäftlichen Minder-einnahme und Mangel an Miethbewohnern in freiwerdenden Räumen geltend. Siedelten sich auch immer mehr Singvögel und Hasen an, erblühten Jasmin und Akazie immer üppiger und wohlduftender, wurde der Aufenthalt immer bezaubernder — die Einnahme ward immer geringer und hörte schliesslich ganz auf.

Gleichen Schritt mit den mir durch die Kirchhofanlage gewordenen geschäftlichen Schäden, hielt der Niedergang des Werthes meiner Grundstücke durch dieselbe.

Allein vom Musealgebäude zu reden, liegt mir eine Taxe vor, die der damalige Sachverständige für Blasewitz,

Herr Baumeister H. A. Götz 1880 vorgenommen; ferner eine solche, die der verpflichtete Sachverständige, Herr Baumeister Teichmüller aus Dresden 1882 gefertigt hat, und endlich summarisch die, welche auf Anordnung des Gerichtes 1887 gemacht worden ist. Diese Taxen zeigen deutlich die rapide Entwerthung der Grundstücke am Kirchhof, denn, während die Grundstücke, die nicht zunächst dem Kirchhofe liegen, seit 1879 in Oberblasewitz jedes Jahr werthvoller und besser bezahlt wurden, verloren die, welche zunächst der Kirchhofgrenze liegen folgendermassen:

Mein Grundstück, Schaufussstrasse 41,	
1880 officielle Taxe	94,290 Mk.,
1882       "       "	82,000   "
1887       "       "	68,000   "
Meine Baustelle, Schaufussstrasse q,	
1878 verkauft für ca.	4560 Mk.,
1886       "       "	1000   "

und sofort.

Mich kostete mein Grundstück über 100,000 Mk. und es müsste jetzt ohne Kirchhof einen Werth von 120,000 Mk. haben, es ist aber vor Kurzem weit unter der Taxe verkauft worden. Es ist daher meine damalige Annahme, der anzulegende (Johannis)-Kirchhof würde mich um 57,000 Mk. schädigen —, welche Summe ich 1879 von der Stadt Dresden resp. der ev. Kirche als Entschädigung verlangte und wofür ich meinen Protest gegen diese Kirchhofanlage zurücknehmen wolle — noch viel zu niedrig gegriffen gewesen, da bei der mir gewordenen Schädigung nicht nur obenerwähnte Grundstücke allein in Betracht kommen.

Wenn ich daher von Neuem gezwungen war, den Rath der Stadt Dresden mit der Kirchen-Inspection, ihre Stadtverordneten und das Landes-Consistorium ergebenst zu bitten, sich endlich meiner anzunehmen und mir die Entschädigung zukommen zu lassen, über die wir uns verständigen können, so erfüllte ich nur eine Pflicht gegen meine Familie; gegen die Kirche, deren Moral mit den oben-erwähnten Thatsachen im Widerspruch steht und wieder in

Einklang gebracht werden muss; gegen die Ehre der Haupt- und Residenzstadt Dresden, welche das Geschehene gelitten und unterstützt hat; gegen das Gesetz, welches gleiche Rechte für Alle vorschreibt.

Leider sind bis jetzt meine Gesuche dieses Jahres, trotz meiner Anträge, noch nicht in den Versammlungen des gesammten Rathes oder der sämtlichen (wohl 54) Herren Kirchenvorstände u. A. besprochen worden, welchen in dieser Entschädigungsfrage ein Wort gebührt. Es würden sich sicher Einige gefunden haben, welche für mich eintretend, die Uebrigen vermocht hätten, eine Einigung mit mir zu erzielen. Vielleicht kann ich darüber bald berichten; ich vertraue den Verordneten der Stadt, welche die Ehre der Residenzstadt Dresden nicht sinken lassen werden.

Ich bitte nunmehr alle Diejenigen, denen dieser Aufsatz zu Gesicht kommt, mich mit Rath und That zu unterstützen, für mich gütigst einzutreten, wo es nöthig ist oder mir nutzen kann, zumal man gesonnen ist, mich auf den Weg des Civilprocesses zu verweisen, den ich der jetzigen hohen Kosten halber schwerlich betreten kann. Wer klagt übrigens auch gern gegen die Hauptstadt und die Kirche! Die Repräsentanten derselben müssen doch auch ohne Klage einen so klaren, vorher besprochenen und sicher Jedermann verständlichen Fall beurtheilen können, zumal sie gegen den Protest des Geschädigten handelten.

Meine wissenschaftlichen Collegen und Corporationen im In- und Auslande wollen gütigst entschuldigen, wenn ich den an mich gestellten Anforderungen in den letzten Jahren nicht so prompt wie früher entsprechen konnte. Meine Gesundheit hat durch oben Besprochenes gelitten. Trotzdem habe ich zur Fauna von Brasilien und den malayischen Inseln mehrere Beiträge geliefert, wodurch die Kenntniss derselben um etwa 300 neue Thiere bereichert ward. Ich bin ev. bereit, Dresden zu verlassen, wenn sich ein Asyl findet, in welchem die von mir angelegten reichen Sammlungen einen würdigen Platz finden.

**Dresden**, im Mai 1887.

**Dr. L. W. Schaufuss.**

# Shrentafel

im Vestibule des Museum Ludwig Salvator.

- Dr. A. FOREL in Burghölzli-Zürich.  
 Dr. P. GLEISBERG in Dresden.  
 Dr. F. V. HAYDEN in Washington. †.  
 Prof. James HALL in Washington.  
 Secr. HENRY in Washington. †.  
 Prof. C. HELLER in Innsbruck.  
 J. H. HOCHHUT in Tiflis. †.  
 Dr. G. JOSEPH in Breslau.  
 Prof. Th. LACORDAIRE in Lüttich. †.  
 Prof. LILLJEBORG in Upsala.  
 Julius LEDERER in Wien. †.  
 Dr. G. L. MAYR in Wien.  
 Kaufm. Herm. MAY in Dresden.  
 Jul. PUTZÉYS in Brüssel.  
 C. REINHARD in Dresden. †.  
 Prof. S. RICHIARDI in Pisa.  
 Prof. ROSSMÄSSLER in Leipzig. †.  
 Chevalier de SAMPAYO in Dresden.  
 Samuel H. SCUDDER in Washington.  
 SOCIÉTÉ ENTOMOLOGIQUE de Belgique.  
 Prof. Dr. A. STRAUCH in Peterburg.  
 Gärtner STREUBEL in Hassitz bei Glatz.  
 Eduard VOGEL in Dresden. †.  
 Prof. M. WILLKOMM in Prag.  
 Oberst von ZITWIZ in Görlitz. †.

Hist. Mus. H. 153, 29

Verzeichnis

der in der Bibliothek des Königl. Instituts für Geschichte und Alterthumskunde

in Berlin

Einige  
vermoch  
kan

Verzeichnis der in der Bibliothek des Königl. Instituts für Geschichte und Alterthumskunde in Berlin vorhandenen Handschriften. Von dem Königl. Bibliothekarius Dr. phil. G. H. P. v. S. ...

